

Ein Herrscher auf Freiersfüßen

Großartige „Xerxes“-Premiere am Landestheater

Christoph Kalies

FLENSBURG Amastre liebt König Xerxes, aber Xerxes liebt Romilda. Romilda liebt Arsamene, den Bruder von Xerxes. Den liebt aber auch Atalanta, die Schwester von Romilda. Klar soweit? Wenn nicht, macht auch nichts. Denn in der frisch-fröhlichen Neuinszenierung von Georg Friedrich Händels 1738 uraufgeführter Oper „Xerxes“ am Schleswig-Holsteinischen Landestheater wird das Knäuel barocker Liebeslust aufs Unterhaltsamste und Hörenswerteste entwirrt und dank Geschlechterrollenwechsel zur Feier divers geprägter Daseinsfreude.

Operndirektorin Kornelia Repschläger hat einen üppigen Papiertheater-Prospekt entworfen, der in allen Farben auf beeindruckende Weise emotions-symbolisch schillert. Davor agieren die Figuren in Ralf Christmanns knalligen Bonbon-Kostümen zwischen Barock und Trash.

Alle mit einer Spielfreude und Sangeslust, die das Publikum sofort mitreißt. Und da ganz pragmatisch nur die Arien im italienischen Original gesungen werden, die handlungsrelevanten Rezitative aber auf Deutsch, ist dem Ganzen leicht zu folgen.

Katharina Magiera spielt die Amastre mit warm schmeichelndem Alt und berührender Verzweiflung. Indes singt der Herrscher auf Freiersfüßen zunächst einmal seine Platane an: „Ombra mai fu“. Sophia Maeno brilliert mit schier grenzenloser

Sopran-Energie voll faszinierender Spitzentöne – eine Herrscherfigur mit Abgründen an Selbstgefälligkeit und rumpelstilzchenhafter Wut.

Auch die übrigen Rollen sind vorzüglich besetzt: Katarina Morfa mit elastisch-umfangreichem Mezzo als Arsamene. Malgorzata Roclawska mit lyrisch zartem Zugriff als Romilda. Ayelet Kagan als keck-boshafte Atalanta mit brillanter Koloraturfreude. Bassist Timo Hanig mit knackigen Tiefen als Hauptmann Ariodate. Und der urkomische Roger Krebs, der als tumber Diener Elviro auch mal ins Blumenmädchen-Kostüm steigt.

Dazu serviert das Orchester klaren Barocksound voller Tempo und Emotionalität. Und vervollständigt die Bühnenfarben mit kapriziösen Cembaloeinwürfen, Harfe, Flöten, Trompeten, Schellenkranz und einer echten, handgetriebenen Windmaschine. Standing Ovationen in Flensburgs Stadttheater.



Vorzüglich: Sophia Maeno und Malgorzata Roclawska in „Xerxes“.

Foto: A.T. Schaefer